

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 8 (1892)

**Heft:** 21

  

**Artikel:** Die interkantonale Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Zofingen

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-578461>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Jos. Kurath, Bonwil bei St. Gallen, Schreiner.  
Konr. Bühler, Flerden-Thusis (Graubünden), Baumeister.

Da die „Handwerker-Zeitung“ das einzige Blatt ist, welches die „Nichtschnur-Artikel“ und anderes zur Initiative dieses Verbandes vollinhaltlich gebracht und damit stets ihre Leser auf dem Laufenden erhielt, werden es andere gewerbliche Fachblätter nicht übel nehmen, wenn sie hiemit höflich ersucht werden, von Vorstehendem gefl. Notiz nehmen zu wollen.

Dies ohne alle und jede Bevorzugung.

Weiteres ist auch der Tagespresse zu entnehmen. -g-

## Die interkantonale Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Zofingen.

Auf der prächtigen, im Rücken der Stadt gelegenen Schützenwiese beim alten Schützenhause mit den zwei uralten Linden, unter deren müdgewordenem, durch Gerüstwerke vor Zerfall noch einige Zeit geschütztem Altwerk sich ehemals muntere Paare nach den Klängen der Fiedel auf lustigem Tanzboden belustigten, erheben sich vier geräumige Ausstellungshallen, die mit dem alten Schützenhaus die in frischem Grün prangende Wiese ganz umschließen.

In der Haupthalle fanden die Gruppen der Metallindustrie zum Theil, der Holz- und Lederindustrie, das Bekleidungsweisen, die Nahrungs- und Genussmittel ihren Platz.

Die Schlossereiausstellung ist reichhaltig und zeigt vorzügliche Arbeiten. Es sind Kochherde der verschiedensten Systeme und Größen vorhanden in so eleganter und feiner Ausführung, daß wir vor diesen Meistern Respekt bekommen. Die Waschkunst hat gute Tage in Aussicht: ausgestellte Apparate versprechen auch beim Betrieb durch schwache Hände in einer Stunde 25 Leintücher und 30 Hemden zu waschen, und wieder andere Dampfwaschapparate versprechen alles Dagewesene zu überbieten. Ebenso praktische als theuere Brennapparate beweisen, daß diese Industrie auch unter den Fittigen des Monopols gedeiht. Die Messerschmiede beanspruchen wenig Raum und die berühmte Reizzeugfabrikation lernt man nur in kleiner Kollektion kennen. Auf die sommerlichen Badebedürfnisse ist viel Rücksicht genommen. Eine elegante Badeeinrichtung ermöglicht, genau nach dem Thermometer die Mischung lauwarmen Douchen zu bestimmen. Mit großer Freude bemerken wir ein Handgieß („Wandbrunnen“), das ein Spengler ausgestellt hat; wenn irgend ein Hausgeräth aus der alten Zeit, so ist es dieses, das wieder seinen Achtungsplatz in unsern Zimmern erhalten sollte. Die Ofenfabrikation ist gut vertreten; die Surseer Ofenfabrik zeigt mehrere Heizöfen neuester Konstruktion, wie Glättöfen und Schneiderbügeldöfen. Die Fabrikation von Thür- und Fensterbeschlägen hat einige ordentliche Proben geliefert.

In der Holzindustrie sind viele schöne Arbeiten zu verzeichnen. Kegelfreunde bewundern ein prächtiges Sortiment Kegelfugeln. Apparate für Milchwirtschaft sind nicht viel und nur von einer einzigen hiefür bekannten Firma in erwähnenswerthen Mustern vorhanden. Ein prächtiger Bienenpavillon zeugt von dem Interesse, das die Bienenzucht immer mehr findet. Korbwaren sind in großen und schönen Kollektionen da, von der Korbflechterei Murgenthal u. a. Eine Holzmustersammlung belehrt instruktiv über die einheimischen Holzsorten.

Ebenso unscheinbar als sauber und fein gearbeitet präsentiert sich die schöne Parqueteriewand, welche die Dampfsäge Safenwyl ausstellt; ihr Laubsägeholz, ihre Kisten und Kistchen erfahren trotz ihres bescheidenen Außern viel Aufmerksamkeit. Backtröge sind, nach den ausgestellten Mustern zu schließen, immer noch ein privates Bedürfnis. Von Bürstenwaren sind in verschiedenen Abtheilungen hübsche Sortimente ausgestellt in Gebrauchsartikeln für Haushalt und Küche, wie für feineren und diskreteren Gebrauch. Für wei-

teren häuslichen Bedarf ist gesorgt durch eine in flotten farbigen Mustern ausgeführte Kollektion von Thürvorlagen. Wie eine perfekte „moderne“ Renaissancestube aussehen soll, zeigt ein Posthalter, der einen solchen Miniaturhaushalt mit elektrischem Licht und Läutapparat vorführt. Laubsägearbeiten sind in sehr dauerhaften Artikeln vertreten. In originell zusammengestellter Schichtung prangt ein ganzes Lager von Holzwohle.

Reichhaltig ist die Lederindustrie vertreten. Der Schuhmachermeister-Verein Zofingen und Umgebung vereinigte sich zu einer Kollektivausstellung mit 49 Paaren verschiedener Schuhwaren von niedlichen hochgestellten Damenpantoffeln bis zu dem mit massiven Spiznägeln beschlagenen Bergschuh. Unverarbeitetes Leder ist viel da an Sohlleder, Zeugleder und Riemenleder, wie an Futter- und Bordüren- und Wicksellen. Pferdegeschirr ist in vornehmer Ausstattung vorhanden; ein Zweigespann, silberplattirt und mit Neufilbergarnitur, im Obergeraun verfertigt, beansprucht einen eigenen Schaustand; daneben fehlen die breitriemigen Viehgeschirre nicht und ebenso wenig die größten Fuhrgeschirre mit dem obligaten Roth und den bleichen symbolischen Zuthaten; einen soliden Eindruck macht das ausgestellte Bündnergeschirr. Vor dem Verlassen dieser Abtheilung empfehlen wir unsern Schuhmachern noch einen Blick zu werfen auf die abseits an die Wand gereihten Gypsabgüsse natürlicher und durch unrichtiges Schuhwerk verdorbener Fußformen. Dem Großbetrieb gegenüber ist ja der einzelne Meister immer mehr auf solche Spezialitäten wie andererseits auf Reparaturen und Bestellungen heikler Kunden angewiesen, als dem einzigen Punkt, auf dem die Fabrikleistungen nicht konkurrenzieren können.

In der Pelzwarenabtheilung begrüßt uns ein anheimelnder schilbhaltender Bär. Felle aller Arten, ganze und solche in zugeschnittener Verarbeitung machen Reklame für gute Zurichterei und Färberei.

Im Bekleidungsweisen ist das Geleistete mit viel Geschmack ausgestellt. In die Details der Herren- und Damenlingerie einzutreten, ist ein diskreter Artikel und wir gehen deshalb schnell über zu der Leinwand- und Halbleinfabrikation, worunter Verner-Firmen immer mit Erfolg konkurrenzieren. Auch die Schneiderei fehlt nicht, doch dürften die gebotenen Uniformstücke nicht bei allen Militärs Anklang finden.

Die Firma Imhof u. Cafferini, Konservenfabrik, übertrumpft an erhaltenem Raum und Reichhaltigkeit alle andern Aussteller von Nahrungs- und Genussmitteln. Die Schokoladenfabrik Frey in Aarau zeigt neben Suppenmehl und Konserven aus Hülsenfrüchten ihre Schokolade nicht nur in Tafelform, sondern in winzigen Nachbildungen der Geräte und Gestaltungen aller Arte des praktischen Lebens. Sonntags ist jeweilen eine vollkommen eingerichtete Metzgerei in Betrieb. Apothekerfabrikate zeigen, daß sie für ihre Pillen wie für ihre Pulver zum Besten der Vieh- und Pferdezuht gläubige Abnehmer finden.

Feuerwehr-Requisiten sind reichhaltig vertreten an Retungsmaterial wie an Signalinstrumenten. Im Hauptgebäude haben außerdem noch die Musikinstrumente Platz gefunden: Walzenorgeln, die gestatten, im Taktschritt die Ausstellung zu durchgehen; daneben glücklicherweise schweigende Handharfen und schimmernde Messingtrommeln, sowie ein glänzendes Sortiment von Blechinstrumenten vom neußbernen kapellmeisterlichen Pistoninstrument bis zur golden glänzenden Posaune.

Aus der verwirrenden Vielheit der Haupthalle tritt man in den prächtigen Hofraum, in dem einerseits eine Wildberger Fabrik die verschiedensten Transportwagen für Geleise und Schiebkarren, Baumaschinen u. s. w. anzupreisen sucht, als andererseits das Bauwesen in Cement-, Ton-, Gyps- und Steinindustrie in wirklich ausgezeichnete künstlerischer Gruppirung angeordnet worden ist. Gärtnerei und Bildhauerei vereinigen sich in gelungener Weise zu Friedhofsanagements.

Die landwirthschaftlichen Maschinen füllen eine eigene große Halle. Es arbeitet darin jeweilen Sonntags eine Kundenmühle mit raschster Expedition, ebenso eine sogenannte Musterkäferei. Die vorhandenen Flüge können mit den Freiburgern nur zum Theil den Vergleich aushalten, während in Eggen neue originelle Arbeiten und in Obst- und Weinwirthschaft vielfache gute Auswahl zu sehen ist. Ein Aarburger Schlauchfilterfabrikant garantirt mittelst neuer Erfindung 500 Liter Filtrat (Wein!) in 20 Minuten mittelst Schlauchfilter, klarhell zu filtriren. Die bekannten Maschinenfabriken von Nebi und Stalder konkurriren mit einander in ziemlich sämmlichen aufzutreibenden Arten landwirthschaftlicher Maschinen.

Die Wagner- und Schmiedearbeiten wurden in zwei besonderen, durch die Konstanzer Firma Strohmayer gelieferten Küttenzelten aufgestellt; in der einen sind die soliden Landauer, schwere und leichte Breaks, Doccarde-Jagdwagen, Chaisens und Reitwägel vereinigt und in der andern die Rennschlitten neben den schwerfälligsten Brückenwagen und leichtern Ein- und Zweispännerwagen, Federwagen und Bierwagen. Mit Freuden ist zu beobachten, daß sich das Handwerk bemüht, selbständig Originale zu leisten in allen Details dieser Arbeiten.

Die graphischen Künste und die Papierindustrie haben mit der Kunst ihren Raum im alten Schützenhaus gefunden. Ebenfalls ist im ersten Stock eine schöne Auswahl von Frauenarbeiten.

Außerdem findet sich wenige Schritte von diesem Ausstellungsplatz entfernt, in der Turnhalle beim prachtvollen, innen und außen palastartig eingerichteten Schulhause, noch eine und zwar die glänzendste Gruppe der weitläufigen Ausstellung.

Es ist das Kunsthandwerk, das hier sein geräumiges Heim erhalten hat, zu gegen zehn kompletten Zimmereinrichtungen in modernem und Renaissancestil. In der daselbst befindlichen Kollektivausstellung des Handwerker- und Gewerbevereins Aarau haben gegen zwanzig Firmen eintönig ein bürgerliches Wohn- und Schlafzimmer und eine bürgerliche Küche vollständig in allem Detail ausgearbeitet. Außerdem sind in zwei Reihen prachtvolle Möbel aller Arten und Stilformen aneinander gereiht, so daß man ohne Uebertreibung sagen kann, es habe sich noch selten bei uns eine derartige reiche Kunstgewerbeausstellung zusammengefunden.

So, schreibt der „Bund“, aus dessen Referat wir diese Notizen auszogen, haben sich die aargauischen Bezirke, Aarau, Kulm, Lengnau, Zofingen, der Obergeraargau, die Gegend von Luzern bis Willisau, Solothurn, Olten und das Gäu in interkantonalen Wettstreit friedlich vereinigt zu theilweise glänzenden Leistungen. Das Organisationskomitee versichert, die ausgestellten Gegenstände seien durchaus Produkte des Ausstellungsgebiets. Ein Besuch in der im üppigsten Grün fast verborgenen ehemaligen Reichsstadt, die überall noch an ihre stolze Vergangenheit mahnt, wird niemand gereuen, der Freude hat an aufblühendem modernem Leben.

## Elektrotechnische Rundschau.

**Elektrotechnisches.** Die elektrotechn. Abtheilung am „Schweizerischen Technikum“ in Biel besitzt bei der heutigen raschen Entwicklung der Elektrotechnik in allen ihren Zweigen wohl eine allgemeinere Bedeutung. Das elektrotechnische Laboratorium des Technikums in Biel ist derart eingerichtet worden, daß die Schüler Gelegenheit finden, die Hauptanwendungen der Elektrotechnik kennen zu lernen. Um diesen Zweck zu erreichen, sind theoretische Kurse und praktische Übungen im Laboratorium eingeführt. Dem theoretischen und praktischen Unterricht in der Mechanik, der für Elektrotechniker heutzutage unentbehrlich ist, folgt im vierten Semester das Studium der elektrotechnischen Meßapparate, die Kontrollirung und Nüchternheit derselben mit Präzisionsinstru-

menten; im fünften Semester wird die Behandlung und Messung der Dynamomaschinen und Akkumulatoren studirt. Endlich im sechsten Semester werden die Wechselströme, Drehströme und die Kraftübertragung mit Anwendung auf elektrische Anlagen behandelt. Das Laboratorium enthält dementsprechend folgende Meßapparate und Maschinen:

In der Versuchstation der Präzisionsinstrumente befinden sich Tangentenbussolen für die Messungen schwacher und starker Ströme; empfindliche Galvanometer für die Messungen der elektromotorischen Kräfte; von Stromspannungen, von Drahtwiderständen, von Kapazitäten und Isolationswiderständen, von Kabeln zur elektrischen Beleuchtung und Arbeitsübertragung mit Gleichstrom und Wechselstrom. Mit diesen Instrumenten kann man eine Genauigkeit von 0,5—0,1% in den Messungen erreichen. Diese Genauigkeit ist nöthig, da man gegenwärtig in der Praxis verlangt, daß die sogenannten praktischen Meßinstrumente bis auf 1 oder 2% anzeigen. Diese Genauigkeit ist natürlich von größtem Werthe, z. B. für die lange Brenndauer der Glühlampen. Eine Versuchstation von Akkumulatoren ist für das Laboratorium sehr wichtig und bequem; sie stellt ein Reservoir für Elektrizität dar. Zu jeder Zeit also kann man einen Strom zur Verfügung haben, sei es für Beleuchtung, für die Nüchternheit von Meßapparaten, für Maschinenversuche, sei es als Regulator von Anlagen etc. etc.

Die Station der Dynamomaschinen umfaßt eine Gleichstrommaschine von fünf Pferdekraften für Beleuchtung, Arbeitsübertragung, Ladung von Akkumulatoren, Galvanostegie (Verkupferung, Vernicklung, Versilberung etc.) und Elektrometallurgie, einen kleinen Gleichstrommotor und eine Wechselstrommaschine, deren Spannung bis auf 600 Volt gesteigert werden kann. Ein Transformator erlaubt, den hochgespannten Strom in niedriggespannten Strom zu verwandeln, um z. B. Glühlampen und Bogenlampen zu speisen, oder um das Löthen und Zusammenschweißen von Metallen zu bewirken.

Eine Telephonstation sammt einer Sammlung von Apparaten ist ebenfalls vorhanden. Endlich wird noch ein dunkles Zimmer eingerichtet, hauptsächlich, um Lichtmessungen vorzunehmen.

Die elektrischen Maschinen werden durch einen sechspferdigen Zwillingsgasmotor mittelst einer kompletten Transmissionsion in Betrieb gesetzt. Jede Maschine kann einzeln für sich probirt werden, und die Geschwindigkeit derselben wird in den weitesten Grenzen durch zwei Konus geändert, damit die graphischen Kurven, welche die Vorgänge in den elektrischen Maschinen vorstellen, so gut wie möglich bestimmt werden können. Während der Probe einer Dynamomaschine kann man noch die Akkumulatorenbatterie laden. Es wird auf diese Weise der Gasmotor gut ausgenützt und für die langen Ladungen Zeit erspart. Der Plan der Transmissionsanlagen und die Aufstellung der Apparate, sowie der Anlagen der Drahtleitungen ist durch die Schüler der elektrotechnischen Abtheilung unter der Leitung des Herrn Professor Eduard Guinand ausgeführt worden.

**Elektrische Beleuchtung.** Die „Appenzeller Zeitung“ erhält die Mittheilung, daß die Papierfabrik der Herren Diem und Oberhänsli in der Walke beim Heinrichsbad in Herisau seit zwei Tagen vom Wasser- und Elektrizitätswerk im Rubel an der Urnäsch elektrisch betrieben und beleuchtet wird. Die Leitung der Kraftübertragung vom Rubel bis zur Fabrik in der Walke hat eine Länge von circa 2200 Metern. Die ganze Anlage funktioniert nun ausgezeichnet, so daß sie den Erstellern alle Ehre macht und gewiß bald zu weiteren Vertragsabschlüssen ermuntert.

**Schweizerischer Verein von Gas- und Wasser-Fachmännern.** Die neunzehnte Jahresversammlung dieses Vereins findet am 4. September nächsthin 1/2 9 Uhr, Vormittags, im Bieler Hof in Biel statt. Als Traktanden gelangen u. a. zur Behandlung: Jahresbericht des Vorstehenden; geschichtliche Mittheilungen über das Gaswerk und das Wasserwerk